

Tieden

7. Kapitel

Vun de Revolutschoon worn de meisten Lüüd in uns lütt Stadt nix wies, dor änner sik ok nich veel, mehr to eten geef dat sowieso nich. Wi Kinner müssen as

5 jümmer to School, ik weer jüst twölf worn un gung in de Quarta mit de bruun Mütz. Un doch mutt ik je wull 'n Nees hatt hebben för dat, wat sik nu hier afspeeln schull, anners kann ik mi nich

10 denken, dat ik jüst an dissen Dag an de Eck vun de Schoolstraat stunn, gegenöver vun Wegner vör't

Schaufenster vun Koopmann Hinz, un de Süderstraat op un dal keek - dat weer so üm

15 halwi dree, kort na de Meddagsstünn, un op de Straat meist nix los. Ik schoot richti in'n Dutt, as ik op mal achter mi dat Geknatter höör - ik dreih mi üm un do keem dat al op mi to:

20 Dat weer 'n Kutsch, 'n swatte Kutsch, mit twee Peer vör, un se kemen vun't Markt dal un lepen Galopp. „De mutt ok ni veel vun Peer verstahn“, schoot mi dat dör'n Kopp, „wo kann he de Peer in'e Stadt op

25 Koppsteenplaster Galopp lopen laten?“



geb.1906 in Marne, gest. 1991 in Kiel
 Hochschulprofessor, Rektor der Päd. Hochschule Kiel,
 umfangreiches niederdeutsches Werk.

Aver nu kreeg he se warrfti to'n Stahn,
 just vör Wegner sien Gastweertschaft,
 teihn Schreed vun mi. Dat weer 'n toe¹
 Kutsch, as wi se bloots bi Hochtieden
 30 kennen deen, de Slag² floog op un 'n
 Mann in blagen Antoch steeg ut un
 achter em twee Mariners, de harrn
 Gewehr in de Hand. Wat schull denn nu
 passeern? Verfehrt un nischieri toglied,
 35 sluck ik gau mal dröög rünner, aver
 soveel kreeg ik doch rut, wat all Kinner
 sehn, wenn Peer un Wagen alleen staht,
 dat keem vun sülm: „Schall ik de Peer
 fasthooln?“ De blaue Mann keek mi an,
 40 aver he harr mi wull nich verstahn, he
 muß liekers³ 'n lütten Stoot verhooln un
 mi vörbilaten - de Kutscher smeed mi dat
 Leit⁴ to un sprung af: he weer ok 'n
 Mariner, dat kunn ik nu sehn, he harr 'n
 45 Buscheruntje⁵ över de Bluus trocken un
 'n Jockeymütz op'n Kopp. Nu worr de
 Kroogdöör vun binnen opreten, un de
 veer gungen rin. Dat weer
 mucksmusenstill. Wat sik nu wieder
 50 afspeel, kreeg ik nich mit - de Döör worr
 wedder tomaakt, aver mi düch, de blage

Mann weer dor binnen an't Snacken,
 verstahn kunn ik nix, liekers ik je meist
 ünner't Finster luur.
 55 Duer aver nich lang, do geef dat dor
 binnen en Gejohl un Hannenklatschen un
 Singen, dat de Peer half hochstegen, so
 harrn se sik verjaagt. Ik muss se half op't
 Trittoir nehmen, ans kreeg ik se nich
 60 ruhig. Weer je noch schöner ween, wenn
 de mi nu dörgahn weern! Denn harr ik
 mi aver fix blameert, aver nee, dörgahn
 deen se nich, so veel kunn ik al sehn,
 se
 wulln sik bloots 'n beten wiesen. Nu
 65 kemen de veer wedder rut, de Blage
 dreih sik noch mal üm un reep: Es lebe
 der rote Arbeiter- und Soldatenrat! Do
 schregen se all „Hoch“ dor binnen un
 drängeln un quetschen sik in de Döör.
 70 Nu stegen de dree in un de
 Marinerkutscher steeg op'n Buck, ik
 smeed em dat Leit to: „Ab nach
 Brunsbüttel!“ sä he, un do trocken de
 Vöss al an. An Drinkgeldgeven dach
 75 keeneen vun de veer - merkwürdigerwies
 ik ok nich.

¹ geschlossene

² Tür

³ dennoch, trotzdem

⁴ Zügel

⁵ blau-weiß-gestreifter Arbeitskittel (Seefahrt)

De lütte Prinz

(Kapitel XXI)

In düssen Ogenblick düker de Voss op.
„Go'en Dag ok“, sä de Voss.

„Go'en Dag ok“, geev de lütte Prinz
hööfli trüch. He dreih sik üm, man he
5 kunn nix sehn.

„Ik bün dor“, sä en Stimm, „ünner'n
Appelboom ...“

„Wat büst du för een?“ sä de lütte Prinz.

„Du büst banni scheun...“ „Ik bün een

10 Voss“, sä de Voss.

„Man to, un speel mit mi“, slöög de lütte
Prinz vör. „Ik bün dull truri ...“

„Ik kann ni mit di spelen“, sä de Voss.

„Ik bün noch ni tamm.“

15 „Oh! Nix för ungoot“, meen de lütte
Prinz.

Man denn dach he beten na un sä
achteran: „Wat hett dat to bedüden:
,tamm ween'?'“

20 „Du büst ni vun düsse Kant“, sä de Voss.
„Wat söchst du?“

„Ik söök de Minschen“, sä de lütte Prinz.

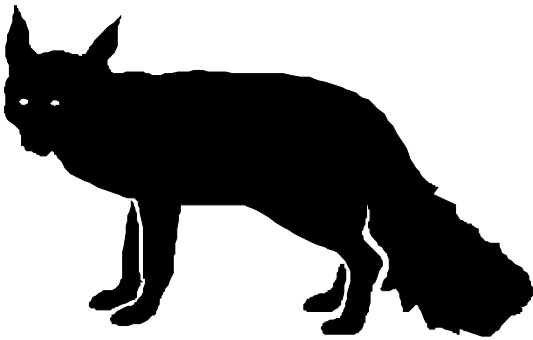
„Wat hett dat to bedüden: 'tamm
ween'?'“

25 „De Minschen“, sä de Voss, „de hebbt
Flinten un gaht op Jagd. Dat is mi
towedder! De haalt sik ok Höhner. Se
hebbt nix anners in'n Sinn. Söchst du
Höhner?“

30 „Nee“, sä de lütte Prinz. „Ik söök
Frünnen. Wat hett dat to bedüden: 'tamm
ween'?'“

„Dat's en Saak, de warrt fakener¹
vergeten“, sä de Voss. „Dat meent:

35 tohoopknütten.“



¹ öfter

Arnd Immo Richter verfasste unter diesem Pseudonym mehrere plattdeutsche Bücher.

„Tohoopknütten?“
 „Kloor“, sä de Voss. „Opstunns büst du för mi noch en lütten Buttjer, so as hunnertdusend anner lüttje Buttjers ok.
 40 Ik bruuk di ni, un du bruukst ok mi ni. Ik bün för di man bloots en Voss, so as hunnertdusend anner Vöss ok. Man wenn du mi tamm maken deist, denn bruukt wi beiden een den annern. Denn büst du
 45 för mi de eenzige vun de Welt. Un ik bün denn ok för di de eenzige in de Welt ...“
 „Ik fang an to verstahn“, sä de lütte Prinz.
 „Dat gifft dor en Bloom ... Ik meen,
 50 dat se mi tamm maakt hett ...“
 „Dat mag angahn“, sä de Voss. „Dat gifft all’ns Möögliche op de Eer ...“
 „Nee! Dat is ni op de Eer“, sä de lütte Prinz.
 De Voss wörr schiens heel fiddeli²:
 55 „Op’n annern Planeten?“
 „Jo.“
 „Gifft dat op düssen Planeten dor ok Jagers?“ „Nee.“
 „Dat’s di jo spannend! Un Höhner?“
 60 „Nee.“
 „Nix is vullkamen“, süüfz do de Voss. (...) De Voss sweeg still un keek en lang Tiet op den lütten Prinzen: „Wenn du dat magst ... maak mi tamm!“ sä he.
 (...)
 65 „Wat schall ik dor för maken?“ sä de lütte Prinz.
 „Du schasst veel Gedüür hebben“, anter de Voss. „Opeerst gehst du mal en beten

afsiets vun mi in’t Gras sitten, kiek: jüst
 70 so. Ik warr di denn ut’n Ogenwinkel ankieken, un du seggst denn nix. De Snackeree is dor schuld an, wat sik de Lüüd ni verstaht. Man elkeen Dag dröffst du beten neger na mi ranrücken ...“
 75 Anner Morgen kümmt de lütte Prinz wedder trüch. „Dat harr beter ween, weerst du to de sülvige Stünn torüchkamen“, sä de Voss. „To’n Bispill: Kümmt du nameddags Klock veer,
 80 denn kann ik al Klock dree anfangen, mi to freien. Un wenn de Tiet denn so vergeiht, denn warr ik mi jümmer duller freien. Klock veer warr ik denn al hibbeli un jibbeli; ik warr denn wies, woveel dat
 85 Glück kösten deit! Man wenn du to watweetik för’n Tiet kümmt, denn weet ik ni, wo ik mien Hart op inrichten schall. (...) Soans is dat nu kamen, dat de lütte Prinz den Voss tamm maakt hett. Un as nu de
 90 Afschiedsstünn neger keem:
 „Ach!“ sä de Voss ... „Mi warrt nu de Tranen kamen.“
 „Dor büst du sülm an schuld“, sä de lütte Prinz. „Ik wull di jo nix Leges andoon,
 95 man du hest dat jo wullt, wat ik di tamm maken schull ...“
 „Kloor“, sä de Voss.
 „Man nu warrt di de Tranen kamen!“ sä de lütte Prinz.
 100 „Kloor“, sä de Voss.

² aufgeregt

Strümp över'n Kopp

He maakt sik fardig. Nu schall dat glieks losgahn. Hett he ok an allens dacht?

Noch mal dörchgahn, beter is beter. Is ja dat eerste Mal, dat he sowat maakt, dor
5 fehlt doch dat Öven. Un – sowat deiht en ok nich jedenen Dag.

En Bank överfallen – du leve Tiet, un dat schull jüst he maken! Man se harrn em utkeken, all sien Snacken gegenan
10 harr nix nützt. He weer an de Tour, harrn se seggt. Jedereen müß dat mal maken, harrn sien Mackers meent.

„Is good“, gnurr he toletzt, „ik maak den Överfall, aver mehr ok nich. Üm den
15 annern Kraam mööt ju sik quälen. Keen‘ besorgt mi en Pistol? Un en Strümp över den Kopp bruuk ik ok.“

Se lachen unbannig¹ un raden em, he schull mal bi sien Fründin in'e Schuuv
20 na en olen Nylon-Strümp wöhlen.

„Wenn dor nich mal en nieges Poor Strümp bi över is, denn maak ik dat nich!“ Füüensch² stünn he op un wull na Huus gahn. „Bliev sitten un höör di
25 allens in Roh an...“ Se verkloren em den ganzen Plan, un toletzt weer he övertüügt. Höör sik doch ganz einfach an, dat schull he wull torechtkegen.



¹ hemmungslos

² wütend

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt.

Dipl.-Bibliothekarin, schreibt plattdeutsche Lyrik und Erzählungen, überträgt ins Plattdeutsche.

Peter verspröök em en frischen
 30 hellbrunen Strümp, un Axel wull sik
 üm de Pistol kümmern.
 Antrecken schull he sik wat Grieses,³
 blots nix mit Farv, dat wöör to dull
 opfallen. Op den Kopp kreeg he en
 35 düsterblauen Elvsegler, un Finger-
 hanschen ut fien Wildleder müss he
 övertrecken. „Anners flutschen di de
 Geldschien noch ut de Hannen!“ spaab
 Axel. Toletzt bruuk he noch en grote
 40 Plastiktüüt för dat vele Geld.
 So keem dat Stück in‘e Gang, un
 vundaag schull dat nu losgahn. Allens
 weer vele Malen dörchspeelt, dor kunn
 nix scheef lopen. Jedereen harr sien
 45 Opgaav un wöör wull op sien Posten
 stahn. Dat schull Hand in Hand gahn.
 Liekers seet em al morgens bi’t Opstahn
 de Opregen⁴ in de Knaken⁵, un he slieker
 sik so över den Dag. Man he harr dat
 50 toseggt, kunn sien Mackers in’n letzten
 Momang nich in Stich laten.
 Nu tööv⁶ he hier. En halve Stünn noch...
 He maakt sik fardig, treckt sik dat griese
 Tüüch an, stickt de Pistol in de rechte
 55 Büxentasch, denn överleggt he sik dat
 anners, stickt ehr in de Jackentasch. Ja,
 dat is beter! Wenn he in den Ingang
 rinkümmt, will he de rechte Hand an de
 Pistol legen un de erst ruttrecken, wenn

60 he vör de Kass steiht.
 In den Strümp hett he sik Löcker för de
 Ogen rinsneden. He treckt sik dat Dings
 to Proov över den Kopp un meent meist,
 he mutt sticken⁷, he jappt un puust. Fix
 65 maakt he en smallen Snitt för sien Mund.
 Nu kann he beter to Luft kamen. Wenn
 he dat Geld hett, kann he sik den Strümp
 ja glieks wedder dalrieten.

„De Mütz hett ok ehr beste Daag hatt“,
 70 denkt he, „wenn ik düt Theater achter mi
 heff, smiet ik ehr weg!“
 He süüfz op. Meist will em de Kraasch⁸
 verlaten. Sien eerste Banköverfall...
 De Wieser vun sien Klock schüfft sik
 75 sachten⁹ wieder. Nu warrt Peter glieks
 kamen, em en Teken maken un sik denn
 üm de Eck opbuun. Dat warrt Tiet. He
 treckt sik toletzt den Strümp över den
 Kopp, sett den Elvsegler op, faat noch
 80 eenmal na de Pistol in sien Jackentasch...
 ...dor, dat Teken!

He ritt de Döör op, stört rin na de Kass,
 de Pistol in de Hand ... un ... steiht in’t
 helle Licht, merrn op de Bühne vun dat
 85 Plattdüütsche Theater, süht noch mit
 halve Oog sien Mudder in de eerste
 Reeg sitten, ehr dat he luuthals
 böltk¹⁰: „Hannen hoch!“

³ Graues

⁴ Aufregung

⁵ Knochen

⁶ wartet

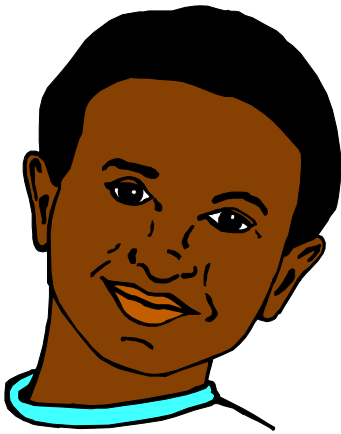
⁷ ersticken

⁸ Courage(frz.) Mut

⁹ langsam

¹⁰ ruft

As de Neger keem



- As de Neger keem weer dat eerst so as
de annern Daag uk bloots dat dor nu
upmal'n Neger weer un dordör wurr dat
swarter dat lett sik denken noch even
- 5 weern wi fief oder söß Witte un nu
upmal een Swarten dorbi so weer dat as
de Neger keem he wull sitten gahn man
all Stöhl weern besett' un wi wullen nich
upstahn schullen wi dat ik wuß nich so
- 10 recht denn seet he un ik stunn un dat
weer doch Dummtüüg un ik weer uk
woll öller as de Neger ik sä dat to mien
Naber wecke Neger fraag de mi un ik
mugg ja nich eenfach up den Neger
wiesen
- 15 un seggen de Neger dor as de Neger dor
so stund un keek ja wo keek he hen
liekut un mien Naber sä nix mehr un
denn wies he up den Neger nich
antokieken weer dat de witte Finger
de up den
- 20 swarten Keerl dor wiest un de Neger
seeg dat noch nich mal un keek liekut
un denn sä mien Naber de Neger dor
de is oller as du is de nich sä ik is de
nich denn mööt ik ja ik bün seker de is
- 25 jünger dat meen ik bi Negers is dat Öller
nich so goot to kennen de seht licht öller
ut dör de swarte Huut man öller as ik
büst du mall nee dat gifft dat doch nich
dat weer ja woll en Tofall sowat wat

1952 geb. in Övelgönne/Oldenburg,
Redakteur beim NDR Hamburg, schreibt
Erzählungen und Gedichte, mehrere Erzählbände.

30 heet hier Tofall wat hett dat mit den
Neger to doon ja dat weer woll woher man
schull ik nu upstahn nee wenn he so oolt
is as ik denn kann he stahnblieven man
amenn hett he wat man kann uk
35 ween he hett nix rein nix süht uk prima ut
un worum schall ik upstahn ja för den
Neger dor för den Neger dor de kann
doch stahnblieven ik seh bloot jung ut
bün dat al lang nich mehr un amenn will
40 he uk ja gor nich sitten gahn hest du em
fraagt nee un de Neger stunn immer noch
dor un keek fief söß Witte an een Neger
in een Ruum mit fief söß Witte wi
keken nu up wi Witten kaam nöger
45 Neger sä mien Naver vertell uns wo oolt
du büst dat wi weet of wi upstahn mööt
dörtig sä he un ik sä oh verlichtert un sä
kiek wat ik sä he is junger ik bün
dreeundörtig un de Neger is dörtig keen
50 Probleem he muß stahn un ik kunn sitten
kaam nöger Neger vertell uns wat wat
schall ik vertellen fraag de Neger vertell
vun dien Öllern och mien Öllern dor
giff't nix vun to vertellen de weern all
55 swart so as ik uk dat is doch langwielig is
uk woher sä anners een un bleev uk sitten
un de Neger stunn immer noch un denn

sä de anner wi weet nich of wi upstahn
schöölt ik weet nich of ik
60 upstahn schall he gegen mi weet nich of
he upstahn schall un de sien Naber weet
dat uk nich un de denn kummt uk nich un
de dor achter den sitt weet dat nich un
wat seggst du as Neger dor to bliest
65 man sitten sä de Neger un wi keken uns
an un sään nix un ik dach bi mi so'n
drieste Antwoort un mien Naber dach dat
uk un de gegen em uk un de dor achter un
de denn kummt de dach dat uk
70 so wat Driests will de eenfach nich dat wi
upstaht harr he man seggt upstahn witte
Keerl allens weer kloor ween Schietneger
harr ik seggt un de annern uk man so dat
weer al¹ een veniensche²
75 Aart typisch Negeraart listig de Hunnen
willt een överdüweln so vun achtern stellt
sik dor hen un seggt nee ji mööt nich
upstahn so en Hund vun Neger dat is
doch nich to gloven och laat ik will mi
80 dor nich över upregen laat em den Neger
wat kann he dor för dat he swart is ja al
en Straaf för sik dat he so rumlopen mööt
laat em dor man stahn schall em woll
bold över weern och wat weer dat
85 schön hier ehrder as de Neger keem.

¹ schon

² hinterlistige

De nedderdüütsche Minsch



- Keen is denn dat, de dor lang de Straat
kümmt mit 'n gelen Strohhoort up't gele
Haar? Un Gummistebeln hett he an un 'n
Manchesterbüx un över de linn' Jopp
5 driggt he 'n Lodenmannel mit Hirsch-
hoornknööp. Ja, nu weet wi't! Breetbeni
steiht he vör uns un streckt uns sien recht
Hand in'e Mööt, wi kennt em al, hebbt al
soveel leest vun em in de Wöör vörrut,
10 vun de ‚Fehrs-Gill-Böker, hebbt al soveel
höört vun em in'n Bremer Rundfunk: 't
is de ‚Nedderdüütsche Minsch'. Ach, wo
tru, fast un stark is sien Hand, de he uns
in'e Mööt höllt! Wo lüücht sien blage
15 Ogen so deep!
Sien anner Hand kann he uns ne geven,
he höllt 'n Piep, un snacken kann he ok
ne mit uns, denn he suugt je den Rook ut
de Piep. Man as he de Piep twüschen de
20 witten Tähn' ruttreckt un ok de Rook
'n beten bisietweiht, dat wi ne in een'
Törn hatschien mööt, könnt wi em
snacken höörn.
„Gu'n Dach ok“, seggt he mit'n depe un
25 faste Stimm, de tominnst so fast is as de
Eekboom ut dat Reuter-Leed, un em
speelt so'n lütt Lachen in't Gesicht rum,
vun de truun blagen Ogen bet herünner
to'n Halsknubbel.
30 „Wo geiht Se dat?“ fraagt wi.
De Nedderdüütsche Minsch böört sien
breden Schullern hooch.

geb.1936 in Hamburg, Oberstudienrat
schreibt Romane, Kurzgeschichten, Satiren und
Grotesken sowie Hörspiele in hoch- und
plattdeutscher Sprache.

„Ach“, seggt he, „’t mütt jo.“ Wedder
lacht dat ut sien Ogen, un na lange
35 Tiet - Nedderdüütsche Minschen denkt
nemli veel na un quasselt ne rum - lacht
he nochmal un seggt sinni:
„’t kunn beter wesen!“
„Jaja“, ik mutt süüfzen, „swore Tieden
40 sünd dat.“
Dor leggt mi de ‚Nedderdüütsche
Mensch’ sien rechte swore, brede, true,
faste Arbeitshand up de linke Schuller
un seggt:
45 „Harte Tieden gaht vörbi
Man een Volk mütt blieben.“
Un dorup kloppt he sien swore
Grootvadderpiep sachten up mien’
Achterkopp ut, denn he sitt vull
50 Snakentüüch un Hansbunkentöög, de
‚Nedderdüütsche Mensch’.
Man glieks dorup is he wedder ganz still,
earnst un sinni, so as wi’t vun em wenn’t
sünd. Mit swore Stimm seggt he:
55 „Wi bruukt noch nicht to vertwiefeln
Wi köönt de Noot överstahn,
Uns plattdüütsch Land,
uns plattdüütsch Volk,
Bruukt nich ünnertogahn.“
60 „Wo schön“, freu ik mi, averst denn
mütt ik doch fragen: „Un wörum geiht’t
ne ünner?“
Dor singt he, denn he höllt heel veel
vun’t Singen:
65 „Wi hebbt doch noch uns
Bookwetengrütt!

Pütt un Pann sünd vull daarmit!
Swatt un witt!
Düchti hitt!
70 Heer dormit!
Un jed’een fritt
Bet dat de Liefreem¹ ritt!“
„Dat stimmt“, mutt ik togeven, „Eten un
Drinken höllt Liev un Seel tosamen, un
75 solang wi noch uns Bookwetengrütt
hebbt, ward uns Volk ne week un
verdorven!“
De ‚Nedderdüütsche Mensch’ nickköpp
sinni:
80 „Un wat Bookwetengrütt vör’t Lief
Is dat ‚Ohnsorg’ vör de Seel!“
„Dat ‚Ohnsorg!’“, roop ik, ‚is’n recht
Gottsgaav, ’t is so rech Foder för den
Geist!“
85 De ‚Nedderdüütsche’ kickt mi fast in de
Ogen, denn stoppt he sien Piep mit brune
Ekenblääd, kickt mi dorbi ümmerlos fast in
de Ogen, denn brennt he de Piep an, kickt
averst ümmer noch, fast, truharti,
90 dör den swatten Piepenqualm dör, sien
Ogen pliirt ne un traant ne. ‚Dat sünd
nedderdüütsche Ogen’, schütt mi’t nu
mit’nmal dör’n Kopp as’n Blitz, ‚up so’n
Ogen kann’n sik verlaten!’
95 Dorup dreiht he sik üm un geiht ‚weg,
mit swore, wiede Schreed, so, as güng he
up’t ümplöögte Feld’. Ik kiek em na, bet
he, ganz in Piepenqualm hüllt, in’e blage
Feern verswinnt, - un as nix mehr vun em
100 to sehn is, aten ik hooch up!

¹ Gürtel, Leibriemen

Geven is seliger...

De Jumfernstieg in Hamborg, dat is en
schöne Straat. Dor gah ik gern mal langs
un kiek um mi to. Doch jümmers sitt dor
bi dat een Koophuus so'n Keerl in
5 afreten Tüüg¹. So'n lütt Pappschild hett
he up de Kneen. Un dor steiht denn up,
dat he arm is oder dat he just ut'n Knast
kummt oder dat he keen Arbeit hett.

Kort: He will mien Geld hebben. Ik
10 schall em wat in sienen Hoot doon oder
in de lütte Zigarrenkist. „Danke“ steiht
dor denn uk noch an to lesen.

Wenn ik an socke² Minschen vörbi mutt,
denn geiht mi dat slecht. Denn krieg ik
15 Magenpien. De sitt dor un bedelt mi an -
un ik will em nix geven. Worüm schull
ik em uk wat geven? Mutt doch nüms
mehr smachten bi us. Dat gifft doch
Sozialhilfe, mit Geld för't Eten, för Tüüg
un sogor

20 för de Miete. Ward allens betahlt. De
will blots mien Geld hebben, dat he
smöken un supen kann. De kenn ik,
socke Bröder. Gah mi af!

Up de anner Siet - wokeen weet, wat de
25 al all döörmaakt hett in sien Leven.



¹ Zeug, Kleidung

² solche

1952 geb. in Övelgönne/Oldenburg,
Redakteur beim NDR Hamburg, schreibt
Erzählungen und Gedichte, mehrere Erzählbände.

Freewillig sitt de seker nich up dat kole
Stratenplaaster vun den Jumfernstieg un
bedelt. Minsch, wenn ik dor nu sitten
muß! Gott nee. Un stell di vör, dor
30 kummt een vorbi, de di kennt. Un snackt
di vielleicht noch an: „Gerd, büst du dat
wohrhaftig? Geiht di dat so schofel, dat
du de Lü anbedeln muß?“
Nich uttodenken sowat.
35 Ik wurr ja woll vör Schaam vergahn.
Dorum kunn ik em ja egens uk wat
geven. Twee Mark? Nee, fief Mark. Dor
kann he sik twee Wüst för kopen.
Denn is he satt bit vunavend³ hen. Oder
40 schull ik em gor teihn Mark... ‘k meen,
fief Mark is uk al wat, un ik verdeen
mien Geld ja uk nich in’n Slaap, ik mööt
dor för arbeiten, kann nich den
ganzen Dag blots rumsitten. Mi gifft uk
nüms
45 wat.
Nee, ’s morgens heet dat: rut ut de Puuch
un ran an’t Wark. Vunwegen, sik up
anner Lüüd verlaten. De denkt seker:
Wat sünd de annern all bekloppt, dat se
50 sik den Dag över afmaracht⁴. Dat geiht
doch uk so: en lütt Pappschild, en Hoot

un dorto en armselig Gesicht maken. Dor
kann nüms gegenan. Dor röögt sik dat
Mitgeföhl. Un dat höllt nüms ut, wenn
55 dor en so liggt, un denn geevt se wat un
meent, se helpt den Keerl dor, un dorbi
helpt se blots sik sülvst. Mit ‘n poor
Mark koopt se sik en rein Geweten. Dat
weer fröher al so. Dor menen de
60 Minschen, de leve Gott kunn mal as
Bedelmann kamen. De wull kieken, wo
dat mit de Barmhartikeit vun de
Minschen steiht. Un wehe, du hest em
denn nix geven! Dor gloov ik ja nu nich
an.
65 Un doch, wat maak ik nu mit den Keerl
dor up de Straat? Geev ik em wat - oder
nich? Na ja, fief Mark, dat deiht mi nich
weh...
Ik griep in mien Taschen un... ik heff gor
70 keen Lüttgeld bi mi. Ja, stimmt, heff ik
just in’n Zigarettenuatomaat smeten. Nu
heff ik blots noch Papiergeld. Un teihn
oder twintig Mark, dat is denn doch
woll’n beten rieklich. Schaad, ik harr em
75 gern wat geven, den armen Mann.
Annermal amenn.

³ heutabend

⁴ abarbeiten, sich kaputtmachen

Hochtiet in Bockelbüttel

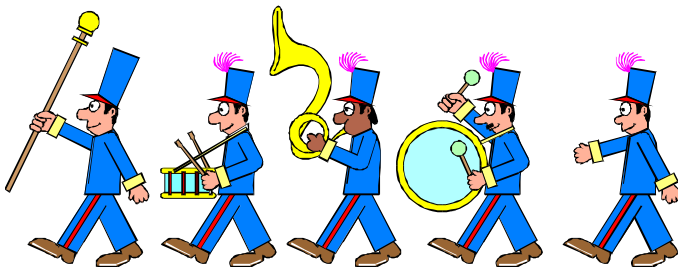


Dat Empeier-Stäit-Bilding vun Bockel-
büttel is je uns Teppich-Koophuus. Denn
kaamt de Wohnsilos vun uns Neeboo-
Veertel „Gröönholt“. Is di ok al opfulln:
5 je gräsiger so'n Neeboo-Veertel is mit all
de Beton-Borgen, je schöner sünd de
Naam'. „Mümmelmansbarg“ in Ham-
borg höört sik doch ok an na Dann' un
Wischen un Heid un lütte Hasen, na so'n
10 Aart Disneyland, dat Hermann Löns stylt
hett.

Dat drüttgröttste Boowark in Bockel-
büttel is jedenfalls de Jacobi-Kark an'
ool'n Markt. Se is de rechte
Middelpunkt,

15 un wenn ehr Klocken an to lüden fangt,
denn hett ganz Bockelbüttel dor wat
vun. Un wenn de Starfeiters över uns
öven doot un so deep över de Hüser
langsjaagt, dat se faken¹ de Feernseh-
20 antenn' afraseert, denn maakt uns dat
gornix, denn wi sünd so träniert up Larm
dör dat Jacobi-Kark-Klockenlüden, dat
twee Meter wieder weg 'n AKW
hochgahn kunn, dat wöör uns nix
25 utmaken!

Ok de Rockers un Punkers mit ehr
Musik: de meisten vun se wahnt nah
bi de Jacobi-Kark un sünd al as lütte
Krabbelgöörn up Larm „konditioniert“
30 worrn dör de Lüdere. Dat is averst noch
lang ne allens, wat di uns gode St. Jacobi



¹ oft

geb. 1936 in Hamburg, Oberstudienrat
schreibt Kurzgeschichten, Satiren und Grotesken
sowie Hörspiele in hoch- und plattdeutscher
Sprache.

beden deit. Dat Schönste sünd je de
Truung'n! Meist jeden Nameddach sünd
dor welk ... wenn 'k Tiet heff, gah ik
35 ümmer hen un kiek mi dat an. Toerst,
graad is de Karkendöör upgaan, kaamt je
de Fotografen, se gaht trüchwarts de
Stufen dal, un de Lüüd wett' jedesmal,
woveel vun jem stulpert un op'n
40 Achterkopp knallt un wat ditmal 'n
Rettungshubschrauber kamen mutt oder
bloots 'n gewöhnlichen Krankenwagen.
Denn kaamt de Blumenstreukinner, denn
Bruut un Brögam, denn de Verwandten,
45 un all frisch vun'n Babutsch¹ un in
Smokings un lange Kleider.

Wat an' meisten Spaaß maakt för de
Tokiekers, dat sünd averst de Arbeits-
oder Vereenskollegen vun den Brögam.
50 Wenn he bi de Schützen is, denn staht
sien Frünn' Spaleer, all in Uniform un
mit ehr Ordengebammel, un wenn dat
Bruutpoor ut'e Kark kümmt, denn
scheet' se Saluut. Oder wenn de Brögam
55 Footballer is, denn staht sien Vereens-
kameraden Spaleer in ehr'n
Footballdreß, un wenn de Brögam
rutkümmt, denn scheet se em 'n Football
gegen den, dat schall Glück bring'. As
Karli Oppelt
60 heiraadt hett, he is je Bezirks-
schosteenfeger, dor hebbt sien Kollegen
em un sien junge Fru 'n Emmer Sott

övern Kopp kippt, is ok'n olen Glücks-
bringer-Bruuk. Wat de Arbeitskollegen
65 bi Slachtermeister Dampel sien Hochtiet
maakt hebbt? Mit Innereen smeten? Ach
wat, ok ehr Berufskledaasch harrn se
nich an: Gummischört mit Blootplackens
op, un in de Fuust dat grote
Slachterbiel ...
70 nix. Se stünn' dor in' swatten Antoch, as
de Beerdigungsünnernehmers, un süngen
„Sah ein Knab ein Röslein stehn ...“. Mit
Stimm' so zaart as 'n ganz zaartes
Roastbief. Weerst du nie op kamen, dat
75 disse Herrn Slachters weern.

Bi Polizeiobermeister Thal sien Hochtiet
sünd Bruut un Brögam denn wedder
ünner 'n Dack vun krüüzte Gummi-
knüppels dörgahn, un en Watersmieter
80 hett Saluut schaten. Du, dat weer so
fierli, all de Bekannten un Verwandten
un ok de Tokiekers harrn Tran' in'e
Ogen. Annern Dach stünn in de
„Bockelbütteler Nachrichten“, dat de
Watersmieter mit 'n
85 anner Gerääät verwesselt worrn weer: de
Dingers seht je ok all liek ut. Jedenfalls,
de een weer för de Hochtiet präpariert
west: sien Water weer 'n Schubs
Rosenessenz togeven worrn. Bi den
anner
90 Watersmieter, den för de Demo in
Brokdörp, weer dor natüürli 'n beten
Traan'gas binn' wes.

¹ Friseur



Jödenlamke¹

De Dag weet ik noch, as Pannkooks dat Geschäftsrad kregen. Wi bekeken 't vun elke Siet, man wi dörfen dat nich anfaten, dat weer so infett.

5 Bald hebben Hinni un Harm sik um dat Rad haut. Elkeen wull dorup fahren. Dat kunn wesen, dat de een dat vörn bi de Lenkstang to packen kreeg un de anner achtern an de Gepäckträger reet - bit een,
10 meesttiets² weer dat Harm, na de Luftpump greep un de anner dormit wat up't Jack geev. Mit veel Gebrüll gung dat so en poor Mal hen un her, man wokeen up't Rad seet, harr noch nich immer
15 wunnen.

Dat weer, as dat Rad al lang dat Jödenrad³ nöömt worr.

De eerst Tour mit dat niege Rad maak Lamke na de Stadt hen. As se över de
20 Kanalbrügg bi de Kark wull, stunn dor veel Volk. De Lüüd keken all na een Kant. Nüms sä wat. In de Feern weer Getrummel to hören un Gedrüs, wat neger keem.

25 De Lüüd, de vörn stunnen un up de Tönen⁴ gungen, müssen wull al wat sehn könen.

Un nu kunn Lamke dat ok sehn: Midden up de Straat marscheer en Trupp Lüüd,
30 vöran een mit en Trummel, an de Siet;

¹ Judenlamke

² meistens

³ Judenrad

⁴ Zehen

geb. 1925, Pastor, viele plattdeutsche
Veröffentlichungen. Bedeutender zeitkritischer
Roman: Lamke Pannkook, Fritz-Reuter-Preis 1982.

wat wieder achtern, lepen twee, drie,
veer SA-Lüüd. Un nu kunn se 't sehn: de
mit de Trummel weer Jöde⁵ Glück - de
Veehkoopmann, de se ok woll „Teddi“
35 nöömnden, wiel he wat dick weer un wiel
he rode, kruselige Haar harr. De „Teddi“
harrn se de Trummel vörbunnen.
Lamke kunn de beter Fruuns nich
verstahn, de sik neeschierig in de Weg
40 stunnen. Nee! Dat weer ehr veel to
minn⁶. Bloot weg hier!
Se dreih dat Rad - un dorbi kreeg se noch
Slachter Hirsch to sehn, de furts achter
de Trummel leep.
45 Lamke fohr ehr Tour wieder. Wo se fohr
un wat se dee - dat Bild kreeg se nich vör
de Ogen weg: de „Teddi“ mit de
Trummel un achter em Slachter Hirsch.
Wo faken⁷ harrn de ehr Bessens opköfft!
50 De fründliche Fru Hirsch, de se all so
geern lieden muchen, wo much de nu
wull wesen?
An disse Namiddag, dat much so um fief
wesen, weer Lamke up de Dwarsweg, de
55 achterlangs na 't Feld togeiht. Vör ehr
leep en Mann, de sik, dat seeg se furts,
fast nich mehr up de Benen holen kunn.
As se em fast wedderharr, sett he sik
an de Wall – un nu seeg se 't: Jöde -
60 Goldschmitt!
Lamke steeg af un stunn vör em un wull
wat seggen: „Goldschmitt“, wull se

seggen, „Goldschmitt, wat is di?“ Dat
weer ehr, as wenn se nix seggen kunn.
65 Disse Mann vör ehr, de keek nich mal
up. Disse Mann weer so mööd un so
trurig, as se noch nie en Minsch mööd un
trurig sehn harr.
Se bück sik dal, se leed em de Hand up
70 de Schuller, se sä to em: „Goldschmitt,
wat is di? Goldschmitt, ik bün't, Lamke
Pannkook. Goldschmitt, is di nich good?
Nimm mien Rad - hier! Du muss nu eerst
mal na Huus hen - dann warrd 't beter mit
75 di.“
So sä se to em. Jöde Goldschmitt bleev
lang sitten, denn dee he en depe Süfzer,
he sä nix, he keek nich, he neem dat Rad.
Lamke stunn un keek em na - un worr
80 gewohr, dat dor achtern noch twee, drie
Bessens upseten.
Engelke wuss vun dat, wat Lamke
vundaag sehn un hört harr. He wuss ok,
dat se de Jödenkark⁸ in Brand staken
85 harren, letzt Nacht. De SA harr dat daan,
weer dor bi de Arbeit seggt worn, un
keen Fүүrwehr weer dor kamen. Buten
weer dat düster worn. Hinni sull dat Rad
vun Goldschmitts halen: „Maak to,
90 Fent⁹!“
He gung hen. Dat Rad stunn bi
Goldschmitts Huus an de Muur. In't
Huus brenn keen Licht. He seeg nüms un
nüms seeg em.

⁵ Jude

⁶ gering

⁷ oft

⁸ Synagoge

⁹ junger Mann

geb. 1933 in Marne/Dithmarschen, emeritierter Hochschullehrer, schreibt Schulbücher, Drehbücher, Übersetzungen ins Plattdeutsche, plattdeutsche Erzählungen.

De langsamen Minuten

Sühst du den Austernfischer dor? fröög he. Den kiek ik al en Viddelstunn to, wo he dor in't Watt na sien Fudder söcht. He is jümmer an't Piken mit sienen langen
5 Snavel. Süh, nu hett he wat funnen. Un de, de anner, de dor anfliegen kummt, dat is sien Madame. Weetst je, de Austernfischers, de sünd sik tru, de hoolt dat hele¹ Leven tosamen.

10 Ik harr mi blangen² Peter sett, wi huken³ op de letzt Graskant vun't Vörländ un keken dat oplopen Water to. Musst di wunnern, wo fix dat över't Watt krüppt, nu spööl dat al den lütten Austernfischer
15 um de Fööt.

Ik dach an mienen Termin un keek op de Klock.

Kaam man ruhig mal to laat⁴, sä Peter, dit hier kriggst man eenmal to sehn.

20 Sühst du de Fedder dor op't Water drieven, den Priel hooch? Wüllt wi mal utreken, wo gau se mit de Floot vörankummt? Wenn du de Sekunnen tellst, denn taxeer ik de Meters, de se
25 wioldem wiederdreven is.

So kriegt wi dat licht rut.

Peter, sä ik, för sowat heff ik doch nu keen Tiet; ik schaff dat je al nich mehr bit Möldörp.

30 Wannehr hest du denn Tiet för sowat? fröög he.

Mann, Peter, sä ik, du hest de Ruh weg! Aver kann nich jedereen Scheper ween.

Ah, so is dat nich! schüttkopp Peter. Ik

35 heff jüst so mien Terminen as du. Vunnameddag heff ik hier bi mien Schaap to doon. Dor sünd enkelte⁵ mank⁶, de hebbt Mallöör mit de Töhn, de mutt ik nakieken un ehr plegen. Man ik laat

40 um mien Terminen nu jümmer en groten frien Platz. För de Austern-fischers, för dat oplopen Water un wat dat sunst noch allens gifft.

Na ja, sä he denn aver un stunn op, laat

45 uns man gahn, duurt nich lang un wi staht hier ok mit de Fööt in 't Water.

Denn broch he mi na mien Auto. As ik insteeg, sä he: Wüllt wi mal wat wetten? Wenn du an 't Enn vun disse Week

50 fraagst, wat hest du an de enkelten Daag maakt, wetten, du kriggst nich all Stunnen un Minuten tohoop? Du hest ehr vergeten. Se sünd achter di wegsackt. Aver den Austernfischer dor

55 in 't Watt, wetten, de fallt di wedder in. Denn dat sünd jümmer de langsamen Minuten, de en nich vergitt.

Süh, un dor hett Peter Recht in beholen.

Dat is nu al lang her, aver den lütten

60 Austernfischer seh ik noch jümmer vör mi, in 't Watt, bi oplopen Water.

¹ ganze

² neben

³ hockten

⁴ spät

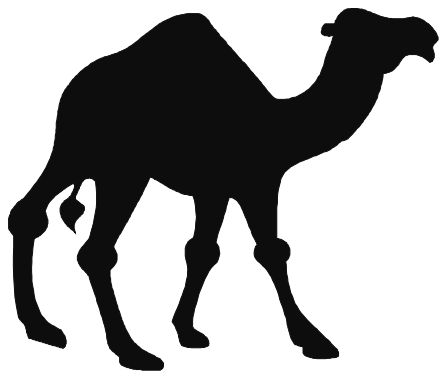
⁵ einige, einzelne

⁶ dazwischen, darunter

Achmed

Achmed is de eerste, de waken warrt. Kort vör veer is dat, en frische Morgen, blage Himmel, still. He schickt sien Ogen op de Reis dörch de Wiede - nix as

- 5 Sand, bet an de Horizont. Sand - mal to lütte Dünen opweiht un in Wellen henkrüselt, mal glatt. Mit sun wiede Horizont föhlt he sik frie, ok wenn he weet, dat he dat nich is. Keeneen¹ is frie.
- 10 Avers dat Geföhl gifft een noog Kraft för disse Dag. Twintig Kilometers hebbt se vör sik vundaag², to Foots, un de mehrsten mött se bet Klock ölben achter sik hebben, later kann een sik vör Hitten
- 15 nich rippen un nich röhren. Na Siba wüllt se, to't Oasenfest, alle Jahr warrt dat fiert. Am meisten freut Achmed sik op dat Kamelwettrennen, vör welke Jahr hett he ok mitmaakt un kreeg de twete Platz.



¹ niemand

² heute

20 Un denn wedder dorhen, wo dat still is un de Horizont wiet. Wo Tiet is un halen deep Luft. Achmed kummt mit wenig ut un kann dat lang mit sik sülms utholen.

- 25 Un denn kaamt sien Ogen torüch vun de Horizont - de Wecker klingelt. En Wecker is wichtig in de Wüste, tominnst wenn een dor fremd is. De haalt di torüch, wenn du di jüst oplösen wullt in
- 30 de Wiede. Un mit dat Klingeln puhlt sik Surya ut ehr Slaapsack un laadt forts ehr lütte Kristallpyramid mit Energie op. Egentlich heet Surya Regina, dat hett Achmed inzwischen spitzkregen. Eerst
- 35 siet dat se op de Esoteriktripp is, nöömt³ se sik Surya.

Allns, wat to veel is, hett Allah ut de Wüste wegnahmen, dormit de Minschen sik op dat besinnt, wat se wüchlich

40 bruukt. Jüst dat will Surya rutfinnen, dorum is se hier. Un natürlich spekuliert se, dat se erleuchtet warrt.

„Ne, wat strengt de Fru sik blots an!“, denkt Achmed.

- 45 Ok Otto is waken worm vun de Wecker, flüggt as en Arf ut de Pistol ut sien Slaapsack un maakt fix en beten Gymnastik. En beten mehr Tiet för't Opstahn bruukt Inge, se is lütt un dick un

³ nennt

geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche
Autorin.

50 meistens jaulig. Ehr Mann is Doktor un
hett en Barg Geld. Und denn is dor noch
Selim, Achmeds beste Fründ, de disse
lütte Trupp seker dörch de Wüste
föhrt.

55 En Stünn later breekt se op dörch dit
Land ut Wind un Sand, Achmed un Selim
vörut, Surya toletzt. Se höllt sik vun de
annern torüch, wiel de ehr esoterische
Raat nich annehmen wüllt.

60 Un dorbi weet se dat ganz genau – Inge
wörr dat veel beter gahn, wenn se elkeen⁴
Morgen mediteren wörr un blots noch
positiv denken.

Otto vertellt Inge, wo he al överall
65 wään is - Nepal, Kanada, Norwegen,
Mongolei. Sien Rucksack driggt he in de
linke Hand, dormit ok sien Rüch düchtig
bruun warrt. Un twischendörch, solange
dat noch nich so hitt is, joggt he

70 welke⁵ Runnen um de lütte Karawane
rum.

„In de Kalahari bin ik ok al wään, un de
Wüste Gobi kenn ik ok!“, jappt he, as he
wedder bi Inge ankummt.

75 „Schöön dösig“, denkt Achmed över
Otto.

Un Inge vertellt Otto, wat se all‘ns
vörhett, wenn se wedder bi't Huus is,
niege Gardinen neihen, ehr Cousinen

80 inladen un mal wedder en beten basteln.

Un denn kickt se op ehr Klock un
vertellt, dat ehr Cousinen nu wull noch
slaapt un naher to Wekenmarkt gaht.

Un in twee Weken, denn kann se dat ok

85 wedder.

„Hoffentlich kriggt mien Mann jeden Dag
wat Orntliches to Middag“, jankt⁶ se.
„Wenn ik nich dor bin, vergitt he
glattweg dat Eten.“

90 Achmed dückt, ehr Stimm höört sik an,
as wenn en kort vör't Versupen is un
vörher noch ganz gau⁷ en Barg loswarn
mutt. He kickt Selim an, un beide seggt
se nix. Se schüttkoppt⁸ blots. Dat mutt

95 Achmed sik nu al de veerte Dag anhören.
He finnt, dat langt.

„De warrn sik noch nett umkieken“,
höögt⁹ he sik un schüttelt sik, dat sien
ganze Packelaasch in de Sand flüggt.

100 Un denn leggt he sik dal op de Knee,
eerst op de Vörderbeen, denn op de
Achterbeen. Genau blangenbi¹⁰ liggen de
Knaken¹¹ vun en Reiher un en Pelikan.

Selim glückt dat nich un kriegen¹² em

105 wedder in de Gang, un se sind noch nich
mal halv hen. Achmed plinkert Selim to.

„Mien Nääslöcker klapp ik dicht, wenn
en Sandstorm kummt“, grient he,
„Kamele köönt dat. Ju nich.“

⁶ jammert, klagt

⁷ schnell

⁸ schütteln mit dem Kopf

⁹ freut, amüsiert

¹⁰ nebenan, daneben

¹¹ Knochen

¹² Im Schleswigschen verbreiteter Satzbau

⁴ jeden

⁵ einige